

Die Jahrestagung des **Interessenverbandes der Milcherzeuger (IVM)** fand diesmal in Chemnitz statt. Anschließend wurden moderne Milchviehbetriebe besucht.



Tierwohl und Leistung im Einklang

Mit Milch Geld zu verdienen, war nie leicht. Die Erzeugerpreise kletterten mal nach oben, erreichten aber selten Höhenflüge, und rutschten dann wieder ab. Mit dem Quotenende am 31. März 2015 rechnete man zwar mit volatilen Preisen, doch so ein langes Preistal wie derzeit, das sich nahezu über zwei Jahre erstreckt, gab es noch nie. Und die Auszahlungspreise gingen sogar in manchen Regionen bis auf 20 ct/kg Milch zurück. Nun zeigt die Kurve endlich wieder nach oben und kratzt die 30-Cent-Marke. Und an der Börse werden Kontrakte sogar schon mit über 40 ct/kg gehandelt. Das lässt die Milchviehhalter aufatmen. Doch die finanziellen Einbußen waren in den letzten beiden Jahren so groß, dass nicht wenige Unternehmen mit der Milchproduktion aufhören mus-



Prof. Dr. Jörg Hilger,
Sächsischer Landeskontrollverband

ten. Auch beim Interessenverband Milcherzeuger e. V. (IVM) ging diese Preismisere nicht spurlos vorüber, obwohl die 41 Mitgliedsbetriebe zu den besten in Deutschland zählen. Schon seit über 20 Jahren pflegt man dort den Erfahrungsaustausch, um Reserven aufzudecken. Das hat offensichtlich gefruchtet, denn die 35 Unternehmen, die 2016 am Betriebsvergleich teilnahmen, kamen in vielen Bereichen auf Spitzenergebnisse. Wie Geschäftsführer Dr. Klaus Siegmund mitteilte, stieg die durchschnittliche Kuhleistung im LKV-Prüfjahr 2015/2016 auf 10 387 kg, 229 kg mehr als im Vorjahreszeitraum. Damit liegt sie um gut 800 kg Milch über dem vom VIT Verden ausgewiesenen ostdeutschen Durchschnitt von 9 568 kg. Ein Vergleich der einzelbetrieblichen Daten zeigt aber auch, dass die

Differenzierung zwischen den Unternehmen im Leistungsniveau beträchtlich ist, nämlich zwischen rund 9 000 und 13 000 kg Milch je Kuh und Jahr. Die Unterschiede begründen sich oft auch aus unterschiedlichen Produktions- und Haltungsbedingungen. Auch bei der Lebensleistung der abgegangenen Kühe machte man gute Fortschritte. So stieg sie im letzten Jahr um 940 kg auf 27 787 kg Milch. Die Lebensleistung der ausgewerteten IVM-Betriebe lag mit 15,7 kg deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Gesundes und robustes Milchvieh

Spezialthemen auf der Jahrestagung waren diesmal betriebswirtschaftliche Aspekte von Tierwohl und Leistungsentwicklung. Als erster sprach dazu Prof. Dr. Jörg Hilger vom Landeskontrollverband Sachsen. Eine Hauptaufgabe des LKV ist die Prüfung der Rinder auf Gesundheit und Robustheit, also die Milchleistungsprü-

fung. Daran nahmen in diesem Jahr 669 Betriebe teil und damit 84 weniger als 2015. Auch der Kuhbestand ist bei einer Prüfichte von etwa 95 % um nahezu 10 000 auf 176 629 Tiere zurückgegangen. Bis Ende Oktober wurden im Vergleichszeitraum zum Vorjahr in Sachsen über 10 000 t weniger Milch angeliefert. Die durchschnittliche Keimzahl der abgelieferten Milch ist auf 17 000 und die Zellzahl auf 198 000 je Milliliter zurückgegangen, was auf eine Verbesserung der Tiergesundheit schließen lässt.

Als Parameter für die Wirtschaftlichkeit in der Milchproduktion nannte Prof. Hilger eine Lebensleistung von 30 000 kg Milch sowie mindestens 15 kg Milch pro Lebenstag und 3,5 Laktationen, wovon die meisten Betriebe in Sachsen noch deutlich entfernt sind. Nach seiner Meinung müsse die Lebensleistung eine zentrale Kenngröße werden. Künftig sollten die Kriterien von Gesundheit und Robustheit stärker gewichtet und ausgewertet werden.



5 Die Bauernland Agargesellschaft Großolbersdorf hält in Heinzebank 1 450 Kühe in alten Gebäuden. Sie hat nun neue Ställe für Kälber und Jungrinder gebaut und verspricht sich davon eine höhere Tiergesundheit.

6 Die Neugeborenen kommen zunächst in Einzelboxen unter und erhalten dort Kolostralmilch. Im Winter lassen sich die Seitenwände schließen und der Fußboden mit Abwärme aus der Biogasanlage beheizen.

7 Ein neuer Stall wurde auch für Trockensteher und Abkalber errichtet.



1 Die Agro-Produkt GmbH Leubsdorf hat eine Milchviehanlage mit 1 642 Kuhplätzen auf der „grünen Wiese“ errichtet. Am 9. Juli war die feierliche Einweihung. Zentrum ist das Melkhaus, wo auf einem Karussell 60 Kühe Platz finden.

2 Die laktierenden Kühe sind in zwei Liegeboxenlaufställen untergebracht. In einem dritten Stall befinden sich die Trockenstehher und Abkalber.

3 Die Rinder haben in den neuen Ställen viel Licht und Luft sowie Bewegungsfreiheit und Komfort.

4 Die Tiefliegeboxen werden mit einem Stroh-Kalk-Gemisch eingestreut.

FOTOS: FRITZ FLEEGE, ANJA NÄHRIG (1)

Dazu zählen die Merzungs-, die Reproduktions- und die Remontierungsrate. So lag die Merzungsrate der Kühe in den sächsischen Betrieben im Durchschnitt bei 34,8 %, die Lebensleistung bei 25 849 kg Milch und die Lebensleistung bei 12,8 kg Milch.

Abschließend betonte Prof. Hilger, dass Tierwohl keine Frage der Betriebsgröße, sondern des Managements ist. Tierwohl und hohe Leistung sind kein Widerspruch. Was die Eutergesundheit betrifft, müsse ein Frühwarnsystem aufgebaut werden. So deuten schon über 100 000 Zellen je Milliliter Milch auf eine Störung hin. Das Frühwarnsystem ist als Hilfestellung beim betrieblichen Eutergesundheitsmanagement gedacht. Die Kennzahlen lenken den Blick auf die Problembereiche, erlauben Erfolgskontrollen und den objektiven Vergleich mit anderen Betrieben. Seit Mai 2015 erhalten alle Mitgliedsbetriebe vom LKV einen kostenlosen Eutergesundheitsbericht.



Prof. Dr. Alexander Starke, Universität Leipzig

meinsames Projekt ins Leben gerufen, um die Tiergesundheit und die Ökonomie zu verbessern. Schließlich ist die Tiergesundheit die Basis leistungsfähiger Tierbestände, und damit hat der Tierarzt maßgeblichen Einfluss auf die Ökonomie eines Milchviehbetriebes. Besonderes Augenmerk sollte auf die Kälbergesundheit und auf die Totgeburtensrate gelegt werden. Als positives Beispiel führte Prof. Starke ein Projekt mit Veterinärstudenten in einem Milchviehbetrieb an, in dem durch bessere Betreuung und gezielte Eingriffe die Totgeburtensrate von 10 auf 3 % zurückging. In einem anderen Projekt kam man bei 80 Abkalbungen auf 80 lebend geborene Kälber, nur ein Zwillingsskalb verstarb.

Als weiteres Problem nannte der Experte Leberverfettungen und Stoffwechselstörungen bei

Kühen. Um diese Erkrankungen zu vermeiden, sollte man alles unternehmen, um die Futteraufnahme hoch zu halten. Erfolgsrezepte von Spitzenbetrieben sind bestes Grundfutter, gute Rationsgestaltung und tagesaktuelle Rationskontrolle. Stress und Umstellungen von Tieren sind möglichst zu vermeiden. Die Kühe brauchen auch ausreichend Platz zum Fressen und Ruhen. Abschließend wies Prof. Starke auf das zentrale Thema Lahmheit von Milchkühen als eine der Hauptabgangsursachen hin. Nach seinen Erkenntnissen geht in Deutschland fast jede zweite Kuh lahm. Selbst geringgradig lahme Kühe liegen länger und fressen weniger. Sehr wichtig sei es, zunächst einmal lahme Kühe überhaupt zu erkennen und die Ursachen von Lahmheit herauszufinden. Dabei können Tierärzte den Landwirten gute Unterstützung geben. Zur Behandlung braucht man einen qualifizierten Klauenpfleger und in speziellen Fällen

den Tierarzt. Wichtig sind auch gute Behandlungsstände, in denen die Kühe schonend fixiert und bequem behandelt werden können. In Milchviehbetrieben mit 1 000 Kühen lohnt sich bestimmt eine solche Investition. An der Leipziger Veterinärfakultät wurde gemeinsam mit einer österreichischen Firma ein entsprechender Behandlungsstand entwickelt. Investitionen in das Wohlbefinden der Tiere sind Investitionen in den Betriebserfolg, lautete das abschließende Resümee von Prof. Starke.

Nach der Vortragsveranstaltung fand am Abend noch eine agrarpolitische Diskussionsrunde mit Dr. Peter Jahr, Mitglied im Europäischen Parlament, und Dr. Doris Reimann vom Agrarministerium Sachsen statt. Am nächsten Tag wurden zwei Milchviehbetriebe besucht: Die Agro-Produkt GmbH Leubsdorf und die Bauernland Agrargesellschaft Großolbersdorf (Fotos).

FRITZ FLEEGE

Investitionen für das Wohlbefinden

Einen weiteren Vortrag zum Thema Tierwohl und Leistungsentwicklung hielt Prof. Dr. Alexander Starke von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Nach Meinung des Experten sollte es nur Kühe geben, die leistungsfähig sind oder zum Schlachthof gehen. Kranke Kühe sollten eigentlich gar nicht im Bestand sein. Um das Problem zu lösen, müssen Landwirte und Veterinäre eng zusammenarbeiten. So hat man gemeinsam mit Agrarwissenschaftlern der HTW Dresden und Veterinärwissenschaftlern der Universität Leipzig ein ge-

TAGUNG

Mensch und Tier teilen sich einen Arbeitsplatz

Leipzig. Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig (VMF) und das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) laden am 1. Dezember 2016 zum „Fachforum Mensch und Tier teilen sich einen Arbeitsplatz“ nach Leipzig ein. Auf der Veranstaltung für Landwirte und Tierärzte wird ein breites Themenspektrum zum Einfluss von Stallklima und Haltungssystem auf die Gesundheit von Mensch und Tier angesprochen. Vorträge zu „Haltungs- und Arbeitsumwelt“ vermitteln Wissen zu gesundheitlichen Effekten von Bioaerosolen, der Gestaltung von Unterstützungslüftungen bis hin zur Arbeitsplatzgestaltung in Milchviehanlagen. Im Themenblock „Technopathien und Berufskrankheiten“ werden unter anderem Einflüsse auf die Biomechanik der Klaue und Techniken für die verletzungsfreie Haltung von Sauen diskutiert.



FOTO: SABINE RÜBENSAAIT

(Tierärzte erhalten nach § 10 der ATF Statuten fünf Stunden als Pflichtfortbildung anerkannt.)

Termin: 1. Dezember 2016, 9 bis 16.30 Uhr
Ort: Herbert-Gürtler-Hörsaal, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, An den Tierkliniken 11, 04103 Leipzig
Kontakt: ines.sackersdorf@vetmed.uni-leipzig.de